Konstruktive Nachbarschaft

Autor(en): **Fritschi, Michael**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **110 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Michael Fritschi
Verantwortlicher Redaktor

KONSTRUKTIVE NACHBARSCHAFT

Sozialarbeit beinhaltet – neben der Betreuung von Klienten und Klientinnen – in vielen Fällen auch die Kooperation und Kontaktpflege mit involvierten Partnern des Systems. Doch was weiss man wirklich voneinander, wenn man nicht oft und eng zusammenarbeitet? Möglicherweise eher wenig. So haben wir, die in der Regel aus der Sicht der «staatlichen» Sozialhilfe berichten, uns daran gemacht, einen Blick über den Gartenzaun in Richtung Institutionen der «privaten» Sozialhilfe zu werfen. Wie positionieren und präsentieren sie sich vis-à-vis der öffentlichen Sozialhilfe? Wo sind die Berührungspunkte und wie funktioniert die Zusammenarbeit an diesen Schnittstellen? Weiter interessierte die Frage, ob die private Sozialhilfe aufgrund des Spardrucks in den Kantonen und Gemeinden eigentlich immer häufiger auch Aufgaben der öffentlichen Hand übernimmt, und falls ja, welche? Dass bei solchen Betrachtungen auch subjektive Befindlichkeiten eingefangen werden, liegt in der Natur der Sache. Die diversen Beiträge fügen sich zusammen zu einem Bild eines konstruktiven nachbarschaftlichen Nebeneinanders (S. 16-27).

Was die Sozialhilfepraxis von der Kulturarbeit lernen könne, fragten wir den Kulturvermittler und ehemaligen Direktor der Expo.02, Martin Heller, im ZESO-Interview. Eine positive Bedeutungssetzung für den Begriff Widerstand, so seine Antwort. Widerstand im Sinn von Kräftigung, sich auch in misslichen Lebenslagen einen eigenen Weg zu suchen. Hellers Betrachtungen über die kulturellen und politischen Mentalitäten in der Schweiz, Österreich und Deutschland und über das Prestige, das man funktionierenden Kultur- oder Sozialeinrichtungen beimisst, regen ebenfalls zum weiteren Nachdenken an (S. 12-15). Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.